



# Deutsches Rotes Kreuz

1913 - 1963

50 JAHRE

DRK-SANITÄTSZUG

BAD SALZUFLEN

*Ein Überblick über die Geschichte des Rotkreuz-Zuges*





Zum Werdegang dieser Festschrift:

Das Manuskript für den Festvortrag wurde von mir erstellt im Frühjahr 1963. Aus den Quellen der Protokollbücher und anderen alten Unterlagen des DRK-Zuges Bad Salzuflen.

Das habe ich damals als 23-jähriger auf einer antiken AEG Schreibmaschine, Modell 6, geschrieben (Erbstück von meinem Großvater). Später ist dann im Zuge der vielen Umzüge des DRK-Zuges diese Manuskript-Niederschrift wohl verloren gegangen.

Später im Zuge der Erstellung der Festschrift für das 75-jährige Festjubiläum, wurde dann von Frau Beer, Frauenarbeitsgruppe im Ortsverein Bad Salzuflen, nach den damals von mir mitgeschnittenen Tonband-Aufzeichnungen, die Reden nachgeschrieben.

Im Ruhestand habe ich dann die Roh-Dokumente über Texte-Scannen mit Omnipage 9 und Word 2000 erstellt und zu dieser "nachträglichen" Festschrift weiter verarbeitet.

Bünde im Jahr 2002      aktualisiert Bad Salzuflen im Jahr 2021



Carsten Mathes

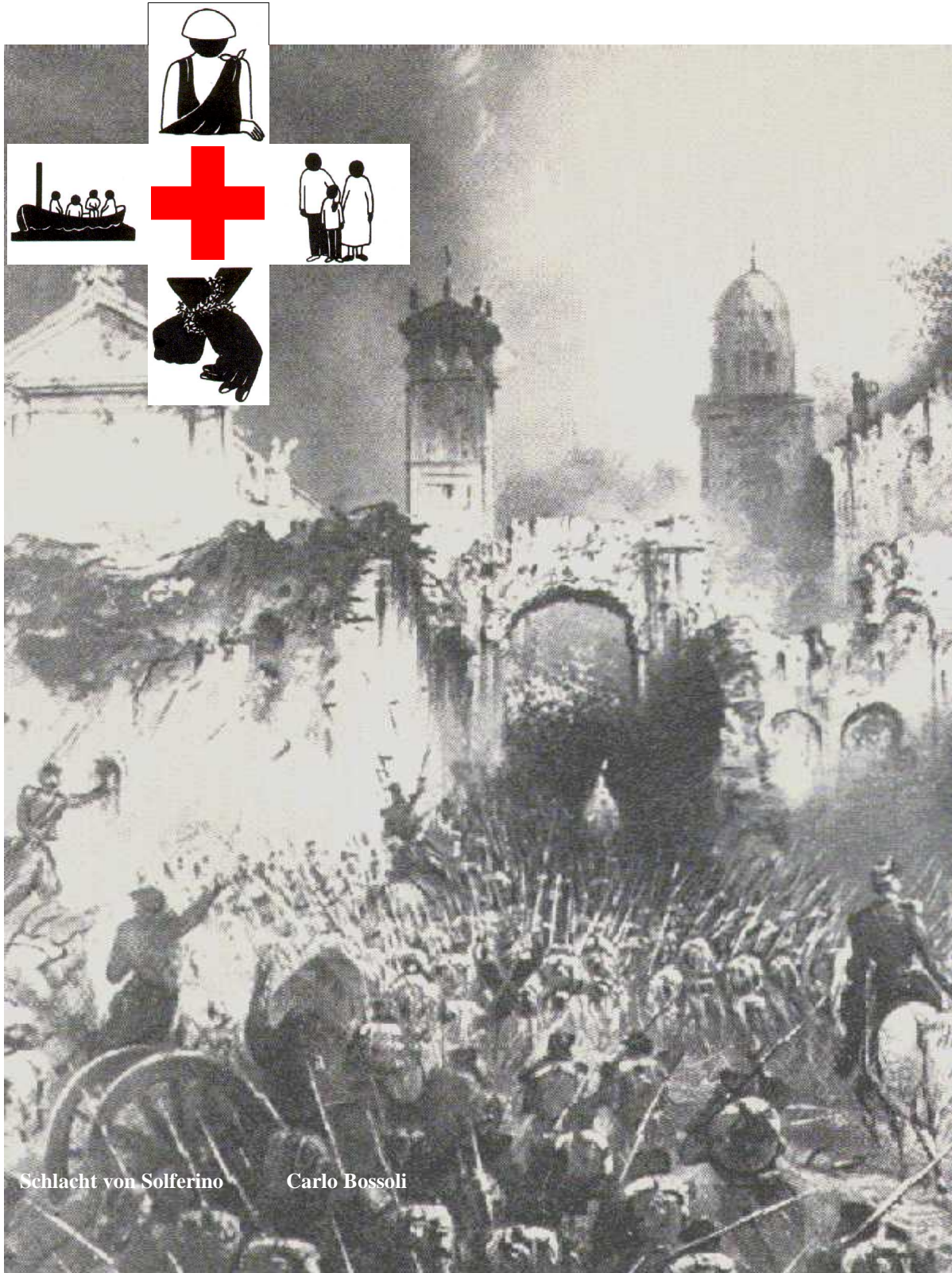


**zum 50-jährigen Jubiläum  
des DRK-Zuges Bad Salzflen  
hervorgegangen aus der  
Krieger-Sanitätskolonne von 1913**



# Es begann in Solferino

am 23 Juni 1859



Schlacht von Solferino

Carlo Bossoli

**50 Jahre  
DRK-Sanitätszug Bad Salzuflen**

**Programm**

---

**Freitag, 21. Juni 1963**

---

**20:00 Uhr**

**Filmabend im Mädchengymnasium, Ahornstraße**

„Erste Hilfe bei Unfällen“

„Es begann auf einer Party“

„Von Mensch zu Mensch“

„Wenn Hilfe not tut „

---

**Sonntag, 23. Juni 1963**

---

**10:00 Uhr**

**Parkstraße vor Badehaus VI**

Kreistreffen des Roten Kreuzes

Ausstellung von DRK-Fahrzeugen

Aufstellung der Vereine und Gäste

Ansprachen

---

**12:00 Uhr**

**DRK Mütterkurheim**

Mittagessen

---

**15:00 Uhr**

**Hotel Luisenhof, Herforderstraße**

Feierstunde anlässlich der Gründung 1913





# Festprogramm

anlässlich des

**50 jährigen Bestehens des DRK Zuges (m) Bad Salzuflen**

Beginn 15 Uhr im großen Saal des Hotel Luisenhof

- 
1. a) Alte Kameraden            Marsch v. Teiche  
   b) Geburtstagsständchen    Paul Linke
  2. Begrüßung und Ansprache Dr. med. W. Hesse
  3. Prolog
  4. Vinetta Glocken Walzer von Lindsay-Theimer
  5. Ehrung verdienter Mitglieder
  6. Hoch - Heidecksburg, Marsch von Herzer
  7. Festansprache „50 Jahre Sanitätskolonne  
   Bad Salzuflen“ Gruppenführer Carsten Mathes
  8. Grußworte : Dr. med. Fordemann und  
   Kolonnenführer Alfred Meier
  9. Vom Rhein zur Donau, Potp. von Rhode
  10. Tanz  
    Es spielt für Sie KAPELLE HELDT

**Gutschein**

für

**1 Portion Kuchen**

**Gutschein**

für

**1 Kännchen Kaffee**

# Festvorträge

## 1913 - 1963

Sonntag, 23. Juni 1963  
Nachmittags-Veranstaltung  
im Festsaal des Hotel Luisenhof,

### Begrüßung

Dr. med. Wolfram Hesse, (DRK Zugarzt)

**H**ochverehrte Gäste,  
Kameradinnen und Kameraden!  
Im Namen des Ortsvereines des DRK Bad Salzuflen heiße ich Sie alle herzlich willkommen und freue mich, daß Sie der Einladung gefolgt sind.

Besonders begrüße ich die:

- Vize-Präsidentin des Landesverbandes Westfalen-Lippe, Frau Else Weecks,
- Herrn Bürgermeister des Staatsbades Salzuflen Bünemann,
- Herrn Stadtdirektor Diedrichs,
- die DRK-Kreisverbandsmitglieder,
- die Vertreter der Kreisverwaltung Lemgo und
- die Vertreter der Kurverwaltung,
- die Vertreter der Feuerwehr und Polizei,
- der Schulen und der Presse.

Besonders möchte ich auch erwähnen, daß Herr Pastor Metger sein Nichterscheinen mit einem langen Schreiben entschuldigte.

Wir wollen uns heute in dieser festlichen Runde an den Tag besinnen, an dem sich vor 50 Jahren genau 22 tatkräftige Krieger hier in Bad Salzuflen zusammenfanden und die Krieger- Sanitätskolonne des Roten Kreuzes ins Leben gerufen haben.

Von den eigentlichen Gründern lebt keiner mehr.

Einer der ersten, der als 23-Jähriger dieser Gruppe beitrug, ist Herr Alfred Meier.

Ich begrüße ihn ebenfalls besonders in diesem Kreis.

Ich habe ihn gebeten, uns einiges aus der damaligen Zeit zu erzählen.

Er wird es im Rahmen des historischen Überblicks später tun.

Neben weiteren Veteranen der Bereitschaft hat sich Herr Dr. Fordemann bereit erklärt, zur heutigen Familienfeier der DRK-Bereitschaft einen kleinen Tatsachenbericht aus früherer Zeit zu geben. Er hat als Arzt die Bereitschaft von 1925 - 1958 betreut.

Über die Schwierigkeiten der Gründung des DRK als internationale Einrichtung gab uns am Freitagabend der Film "Von Mensch zu Mensch" einen eindrucksvollen Bericht.

Die Idee von Henry Dunant beim Erleben der Schlacht von Solferino hat sich - allem zum Trotz Bahn gebrochen und ist in unserer Organisation Wirklichkeit geworden.

Alle, die Sie den Krieg an der Front und in der Heimat mitmachten, ist die Notwendigkeit der Hilfeleistung an Verwundeten und in Not Geratener fast eine Selbstverständlichkeit geworden.

So selbstverständlich, daß einem Teil unserer Mitmenschen ein so stark materielles Denken überkommen ist, daß wir alle Unannehmlichkeiten, welche die Hilfeleistung nun einmal mit sich bringt, dafür am liebsten gleich berufsmäßige Helfer fordern würden.

In Not Situationen tritt man dann rasch zur Seite, um diesen Figuren aus dem Märchenland den Vortritt zu lassen.

Weil diese Art von Helfern im Ernstfall aber nicht zur Verfügung stehen und auch nicht vom Himmel fallen, sieht man oft eine Katastrophe sich anbahnen.

Die Jüngeren unter uns, welchen das Kriegserlebnis bisher erspart blieb, haben aber bereits in der Materialschlacht des Straßenverkehrs, bei den Unfällen im Betrieb und im Haushalt sowie bei der Betreu-



ung der alten und kranken Menschen ein Anschauungserlebnis.

Es kann auch schon die Einsicht des Hilfeinsatzes für die notleidende Mitmenschheit dadurch wachgerufen werden.

Zu dieser notleidenden Gemeinschaft kann jeder von uns fast stündlich gehören.

Es ist deshalb ein beglückendes Gefühl für uns alle, im Falle der Not nicht ohne Hilfe zu sein.

Diese Tathilfe ist nicht mit Geld zu erkaufen, sondern sie folgt einem freiwilligen Entschluß; die freiwilligen Helfer des DRK sind daher alle Idealisten!

Wir wollen nun heute auf der Tradition der vergangenen 50 Jahre weiterbauen und das

Werk der Nächsten-Hilfe, wie es nach dem Bericht unseres Vorsitzenden, Herrn Oberkreisdirektor Dr. Rabus, in seiner Vormittagsansprache zum Ausdruck gebracht wurde, fortsetzen.

Ich schließe mit dem Appell:

"HELFT HELFEN "

und erweitere ihn im Hinblick auf unsere aktive Bereitschaft durch den Satz:

"LERNT RICHTIG ZU HELFEN!"

In diesem Sinne wünsche ich nun für den Fortgang der heutigen Familienfeier alles Gute und ich hoffe, daß nun bald der Kaffee anrollt.

---

### Prolog ( ... *JRK-Mitglied*)

Unter all den frohen Festen, die man feiert hier in Land und Stadt,  
ist eines wohl das allerbeste, wenn man ein Jubiläum hat!

Der Sanitätszug vom DRK stets gern gesehen im Bad Salzufler Ortsverein,  
hat heute 50-jähriges Bestehen und dazu läßt er alle freundlichst ein.

Wir wünschen ihm von ganzem Herzen noch ein langes Leben.  
Nur gute Zeiten sollen ihm beschieden sein.

Möge uns das Schicksal einen ewigen Frieden geben  
und unser Vaterland bald wieder einig sein.

Noch lange soll das Werk bestehen,  
das vor 50 Jahren wart so schön begonnen.

Möge der gute Wille nie vergehen,  
der auf Nächstenliebe stets besonnen.

Unser Zug hat viel gesehen, niemand konnt' es damals ahnen,  
was der Welt an Not und Leid geschehen  
und das soll uns für die Zukunft mahnen,  
nie nachzulassen in dem edlen Streben,  
dem Menschen beizustehen in der Not,  
bereit zu sein, das Beste stets zu geben.

Das sei auch ferner uns das wichtigste Gebot.  
Der Umwelt aber rufen wir zu aufs neue:

HELFT UNS HELFEN

und es glaube niemand, daß er dies je bereue.

---



## Festvortrag

Carsten Mathes, (DRK-Gruppenführer)

**M**eine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Rotkreuzfreunde!

Es ist gewiß einer der großen und entscheidenden Augenblicke in der Geschichte der Menschheit gewesen, als am heutigen Tage vor genau 104 Jahren, sich ein ganz in Weiß gekleideter Mann in einer Kalesche über die staubigen Landstraßen Norditaliens fahren ließ, um noch vor Einbruch der Dunkelheit das Kriegslager des französischen Kaisers NAPOLEON III. zu erreichen und um diesen um eine Konzession für seine agrarwirtschaftlichen Geschäfte im Norden Afrikas zu bewegen.

Dieser Mann in Weiß, der seine Geschäfte für so wichtig befand, sich auch trotz der Kampfhandlungen nicht scheute (es kämpften Franzosen gegen Österreicher), NAPOLEON aufzusuchen und persönlich zu sprechen, war Henry Dunant.

Und mit diesem Entschluß trat eine entscheidende Wende in das Leben des Henry Dunant.

Als nämlich am Morgen des 24. Juni 1859, einem Freitag, die Sonne über den Hügeln von Solferino aufging, feuerten die Österreicher auf die Franzosen mit Artilleriegeschossen und ließen einen Hagel von Granaten auf sie nieder regnen, so daß die Sonnenstrahlen Mühe hatten, die Rauchschwaden der Geschütze zu durchdringen.

Angesichts der donnernden Batterien stürmten die Franzosen vor.

In der sengenden Mittagssonne kämpften sie mit wachsender Verbissenheit.

Kolonnen von Männern warfen sich auf andere, ganze Divisionen warfen ihre Tornister fort, um so dem Feind unbelasteter mit dem blanken Bajonett begegnen zu können. Im Handgemenge tötete einer den anderen, ein Haufen blutender Körper, von Bajonetten aufgeschlitzte Leiber.

Ein Schlachten war es - nicht eine Schlacht zu nennen.

Diese Worte Schillers umschrieben in unvergleichlicher Kürze den Inhalt jenes bluterfüllten Tages. Und als nach 15 Stunden Getöse die Schlacht für NAPOLEON entschieden war, beleuchteten die brennenden Scheunen und Häuser von Solferino ein Bild unbeschreiblichen Grauens.

Die Abendsonne senkte ihre Strahlen über die blutgetränkte Erde und die Luft war erfüllt von dem Stöhnen von mehr als 40.000 Verwundeten und dem Todesröcheln der Sterbenden.

Vom Entsetzen betäubt und erfüllt von dem Wunsch, das unermeßliche Leid zu lindern, faßte DUNANT eine Trage, paßte sich dem Schritt des Trägers an und sie bewegten sich auf dem Schlachtfeld über menschliche Körper hinweg wie in einem gräßlichen Alptraum.

Ein Soldat mit glasigen Augen umklammerte Dunant's Hosenbein:

„Wasser, gib mir Wasser“ röchelte er.

Und der Mann in Weiß beugte sich nieder, labte den Verwundeten, tröstete den Sterbenden.

Er half soviel er konnte, ohne Unterschied, ob es Österreicher oder Franzosen, Freunde oder Feinde waren. Angesichts dieses Elends wuchs in Dunant der Gedanke, etwas zu schaffen, was fortan alle Not und Schmerzen der kampfunfähigen Soldaten im Felde lindern und das unvermeidliche Leiden mildern sollte.

Sein ausgeprägtes Organisationstalent und sein fester Wille schufen in Zusammenarbeit mit einigen Freunden und Ärzten ein Werk, eine Organisation, welche heute die ganze Welt umspannt und der wir alle, die

wir hier sind, angehören und dessen Zeichen wir in Ehren tragen.

**M**eine Damen und Herren, ich möchte Ihnen noch einmal durch diese einleitenden Worte jenes große und bedeutende Schaffen des Schweizer Humanisten und Idealisten Henry Dunant wachgerufen haben.

Haben wir auch alle in diesem Jahr an den Feierlichkeiten anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Roten Kreuzes teilgenommen und dadurch die Gründungszeit noch gut in Erinnerung, da befällt einen doch immer eine gewisse Ehrfurcht vor der ungeheuren Leistung dieses Mannes.

Und so, wie auf dem Schlachtfeld von Solferino die Idee des ROTEN KREUZES geboren wurde, und wir in diesem Jahr den 100-jährigen Geburtstag feierten, so dürfen wir hier in Bad Salzuflen heute auch einen Geburtstag feiern, nämlich das 50-jährige Bestehen des männlichen DRK-Zuges, der hervorging aus der Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Nun erwarten Sie von mir bitte nicht, daß ich eine Festrede in diesem Sinne halte, sondern lasse Sie mich eine chronologische Aufzählung zu Gehör bringen, eine Aufstellung jener historischen Geschehnisse tragend für die Rotkreuz-Arbeit des Geburtstagskindes waren.

So lesen wir im ersten Protokoll vom 7. Juni 1913 über die Gründung der Krieger-Sanitäts-Kolonie: Auf Veranlassung des Fürstlich-Lippischen-Kriegerbundes versammelten sich am heutigen Abend im Gästehof Düsterwald einige Mitglieder des Kameradschaftsvereines, um eine Krieger-Sanitätskolonne zu gründen.

Zum Stiftungsfest des obigen Vereines war die Lage'sche Sanitätskolonne nach hier gekommen und hatte auch einige Übungen durchgeführt. Diese hatten großes Interesse hervorgerufen. Und somit konnte heute Abend die Krieger-Sanitätskolonne vom

Roten Kreuz in Bad Salzuflen gegründet werden.

Auf Vorschlag wurden in den Vorstand folgende Kameraden gewählt:

- Louis MEIER, als Kolonnenführer (er ist der Onkel des heute seit 25 Jahren tätigen Friedel Meier, der anwesend ist)
- Heinrich FINKE, als stellvertr. Kolonnenführer
- Klemens WEMBER, als Schrift- und Kassenführer
- Gustav LANGE, als Zeugwart,

Ich darf nun die Liste der Mitbegründer verlesen und wir wollen diese Männer ehren:

Gustav LANGE  
Heinrich RICHTER  
Gustav HÜSER  
Ludwig WICHEM  
Anton SAGURNER  
Franz SAGURNER  
August HILLEBRENNER  
Friedrich BRANDT  
August WALBAUM  
Wilhelm WALBAUM  
Heinrich NIEMANN  
Gustav STOBBE  
Paul SEIFERT  
Josef SCHENK  
Otto GÖHNER  
August VOGLER  
Wilhelm STEINMEIER  
Gustav BOEKE  
Robert MÖNAR

Etwas später, gleich nachdem er aus dem Wehrdienst entlassen war, trat unser hochverehrter Alfred MEIER, der spätere Kolonnenführer, der Kolonne bei.

Als einziger der Mitbegründer weilte Herr Alfred MEIER heute unter uns.

Auf Ersuchen der Kolonne nahm Herr Dr. med. Friedrich MEIER, der Vater des kürzlich verstorbenen Generalarztes Dr. med. Erich MEIER, die Wahl als Kolonnenarzt an.

Weiter heißt es dann im Protokoll: Um die nötigen Mittel zur Beschaffung der Geräte

und Uniformen zusammenzubringen, wurde beschlossen:

- an die Stadt,
- den Fürstlich-Lippischen Kriegerbund,
- die Fürstliche Landesverwaltung und
- an alle hiesigen Firmen,

eine Bitte um Unterstützung für diese gute Sache zu richten.

Und so las ich in dieser Bittschrift vom 24. Sept. 1913, die mir aus dem sehr reichhaltigen Schriftverkehr in die Hände fiel, dass

- die Stadt Bad Salzuflen 300 Mark,
- der Lippische-Kriegerbund Detmold 100 Mark,
- die Fürstliche-Badeverwaltung 50 Mark,
- Hoffmann's Stärke 50 Mark und
- einige Firmen zusammen 319 Mark spendeten,
- so daß sich ein Gesamtbetrag von 819 Mark ergab.

Einige Rechnungen der Firma Henckel, Bielefeld, vom 20. und 27. September, sowie vom 09. und 16. Okt. 1913, in denen 20 Litewken, Mützen, Koppel, Armbinden, Verbandtaschen, Labeflaschen, Kartentaschen und Unterrichtsbücher bestellt und bezahlt wurden, lagen anbei und ergaben den Betrag von 636,80 Mark, sodaß sich ein damaliger Kassenbestand von 182,20 Mark ergab.

In einem weiteren Schriftstück vom 23. Juli 1913 konnte ich lesen, daß der Fürstliche Staatsminister und Delegierte vom Landesverein des Roten Kreuzes, seine Exzellenz von Biedenweg, der Vater der heute an unserer Landesschule tätigen Frau von Biedenweg, seine Freude über die Gründung der Krieger-Sanitätskolonne zum Ausdruck brachte und um die Übersendung der Satzungen bat.

Nach einigem Suchen sind mir auch diese in die Hände gefallen.

Es handelt sich um ein eigens für die Krieger-Sanitätskolonne Bad Salzuflen gedrucktes Heft mit den Satzungen vom 1. August 1913, welche dann vom Vorstand

des Landesvereins vom Roten Kreuz, für das Fürstentum Lippe, am 13. August 1913 durch Unterschrift seiner Exzellenz v. Biedenweg genehmigt wurde.

In dieser Satzung heißt es unter anderem im:

§ 1) Die Kolonne hat den Zweck, ihre Mitglieder in Kriegszeiten dem Landesverein vom Roten Kreuz Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes als Krankenträger, Krankenpfleger oder für den Depotdienst zur Verfügung zu stellen. Sie ist bereit und in der Lage, innerhalb der ersten 10 Mobilmachungstage mindestens die Hälfte ihrer aktiven Mitglieder an eine Stelle der freiwilligen Krankenpflege abzugeben. In Friedenszeiten leistet die Kolonne bei Unglücksfällen, wie besonders bei Feuer- und Wassernot, bei Eisenbahn- und anderen Unfällen, und Notständen jeder Art, bei großen Volkszusammenkünften, Menschenansammlungen, u.s.w. ihre Hilfe. Sie übernimmt die Anlegung von Notverbänden, namentlich auch den Transport zu den Krankenhäusern oder den Stellen, wo ärztliche Hilfe erreichbar ist.

§ 2) Der besagt: Die aktiven und inaktiven Mitglieder sind zur Zahlung von Beiträgen nicht verpflichtet. Die außerordentlichen oder passiven Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark.

Daraufhin wurde am 3. Okt. 1913 beschlossen, die ersten außerordentlichen Mitglieder, eine genaue Anzahl ist nicht bekannt, mit dem festgesetzten Beitrag in die Kolonne aufzunehmen.

Gleichzeitig wurde festgelegt, jeden Freitag, 20:30 Uhr, im Vereinslokal Düstersiek unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. med. Meier mit den Unterrichtsstunden zu beginnen.

Bis zum 16. Jan. 1914 hatten 11 Unterrichts Übungstunden stattgefunden, an denen die Teilnahme recht rege war.



Am 30. Juli 1914 war der erste Austritt des Mitgliedes und stellvertr. Kolonnenführers Heinrich Finke zu verzeichnen. An seine Stelle wurde in der Versammlung am 18. Sept. 1914 der Kamerad August Hillebrenner gewählt.

Als neue Mitglieder wurden die Helfer:  
Konrad RÜDIGER,  
Wilhelm STOFFREGEN und  
Karl BRODTZEIT in die Kolonne aufgenommen.

Der Lippische FÜRST schenkte der Kolonne im Jahre 1914 eine fahrbare Trage.

Diese war die erste - und in einem Tätigkeitsbericht war von 51 Transporten, die von der Kolonne durchgeführt waren, die Rede.

Und weiter wurde erwähnt, daß in über 60 Fällen durch Anlegen von Verbänden Hilfe geleistet wurde.

Die Gelder, die für die Transporte eingenommen wurden, flossen in die Kasse und jedem Mitglied, das sich an einem Transport beteiligte, wurde für die angefangene Arbeitsstunde 50 Pfennige gezahlt.

Die Höhe der Transportgelder lag für Kurgäste bei 5,- Mark und 6,- Mark und für Einheimische bei 3,- Mark.

Bei Minderbemittelten sollte der Transport kostenlos durchgeführt werden.

**N**ach Ausbruch des 1. Weltkrieges setzte ein enormer Schriftverkehr zwischen dem Landesverein des Roten Kreuzes und der Krieger-Sanitätskolonne Bad Salzuflen ein.

Meldungen über Dienstleistungen beim Militär und Angabe der letzten Einheiten, sowie durchgeführte Impfungen wurden eingereicht und im Protokoll heißt es, daß 13 Kameraden ihrer Einberufung entgegen sehen.

Die Versammlungen wurden nur noch in großen zeitlichen Abständen gehalten.

Die einzigen aktiven Dienste waren Verwundetentransporte vom Bahnhof zum Lazarett.

In der Versammlung vom 12. Jan 1919 waren fast alle vom Krieg heimgekehrten Kameraden erschienen.

Sie wurden vom stellvertr. Kolonnenführer Hillebrenner begrüßt und man gedachte der den Heldentod gestorbenen Kameraden:

Anton SCHWARK,  
Wilhelm REHSE und  
Wilhelm JAKU

Einstimmig beschlossen dann die 16 erschienenen Kameraden das Fortbestehen der Kolonne.

Der Mitgliederstand: 31 ordentliche aktive und 50 außerordentliche passive Mitglieder.

Der Kassenbestand war mit 155.43 Mark relativ gut.

Es wurde aber beschlossen, nun auch für die aktiven Mitglieder einen monatlichen Beitrag von 25 Pfennigen zu erheben, welcher besonders gebucht werden sollte und ausschließlich zur Verwendung für die Mitglieder bestimmt sei.

Da die damalige Krieger-Sanitätskolonne noch keine richtige Unterkunft hatte wurden die 7 Tragen, die sich nunmehr im Besitz der Kolonne befanden, an verschiedene Mitglieder verteilt. Die neueste Errungenschaft, ein „Krankentransporttragewagen“, wurde beim Kolonnenführer Hillebrenner untergebracht.

Haben wir bisher immer nur von den Dienstleistungen der Kolonne gehört, so war auch am 18. Mai 1919 zum ersten Mal ein Ausflug angesetzt und man traf sich am Sonntag, 13:30 Uhr am Hotel Stadt Bremen und wanderte zum Hollenstein, wo bei Gastwirt Görder die Kameraden bewirtet wurden.

Durch den Tod verlor die Kolonne ihren 1. Kolonnenarzt Dr. Meier, der vordem schon schwer erkrankt, sein Amt an Herrn Dr. med. Roschke abgegeben hatte.

Im Jahre 1921 hatte die Kolonne ihren ersten Großeinsatz beim Reiterfest des Kavallerie-Vereins.

Es wurde in diesem Jahr auch eine Eingabe an die Stadt und die Stadtverordneten-Versammlung gemacht zwecks Beschaffung eines Krankenwagens, welcher von der Stadt genehmigt, angeschafft und in einem Raum in der Realschule untergebracht wurde.

Herr Valentin Kewitz welcher sich als Mitglied angemeldet hatte, wurde einstimmig angenommen. So steht es im Protokoll vom 11. Febr. 1921 und genau einen Monat später wird die Kolonne in den Verband der Sanitätskolonnen für die Provinz Westfalen aufgenommen.

Der Kassenbestand der Kolonne hatte sich inzwischen so erhöht, daß zum Kolonnenstag in Detmold im Juni 1921, an dem 8 aktive Mitglieder teilnahmen, für jedes Mitglied ein Betrag von 12 Mark bewilligt wurde. Ebenso wurde auch eine Fahrt zu Übung der Krieger Sanitätskolonne in Horn am, 11. 09.1921 vergütet.

Vor Vertretern der Regierung, dem Vorstand des Landesvereins des Roten Kreuzes und hohen Persönlichkeiten nahm die Salzufler Kolonne an einer Übung der Krieger-Sanitätskolonne Lage, anlässlich des 25-jährigen Bestehens am 27. Aug. 1922 teil.

Eine Auszeichnung für 10-jährige Mitgliedschaft wurde am 30. Dez. 1923 vom Landesverein durch den Kolonnenführer Louis Meier an folgende Kameraden überreicht:

*MEIER, HILLEBRENNER, WEMBER,  
RICHTER, VOGLER, LANGE  
SAGURNER, HÜSER, STOBBE,  
NIEMANN, STEINMANN und MÜLLER.*

Man hatte sich dazu in der Wohnung des Kameraden HILLEBRENNER versammelt,

der den Abend so gemütlich gestaltet daß man trotz Versagens des elektrischen Lichtes bis nachts 0:30 Uhr im Dunkel beisammen saß.

Der 2. Punkt der Tagesordnung der Versammlung am 30. April 1924 besagt, daß der Abschluß für das Rechnungsjahr 1923 infolge der Inflation glatt als erledigt erklärt und im neuen Rechnungsjahr nach Goldmark gerechnet werde. Kamerad Kewitz übernahm ab da die Kasse.

Am 29. Aug. 1924 wird anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Roten Kreuzes zum ersten Mal die Zusammenarbeit der Kolonne mit dem schon lange bestehenden Vaterländischen Frauenverein erwähnt. Es soll deshalb im Kurpark ein Konzert verbunden mit einer Sammlung, veranstaltet werden.

Bei einer Übung der Krieger-Sanitätskolonne Lemgo, in Lemgo. wurden am 7. Sept. 1924 von der Kolonne Salzuflen, 2 Tragen und 8 Helfer mit eingesetzt. Dieses ist die erste Erwähnung der Zusammenarbeit zwischen den Salzufler und Lemgoer Kameraden.

In einer Generalversammlung im Jan. 1925 hielt zum ersten Mal der neue Kolonnenarzt Dr. med. FORDEMANN im Hotel KAISERHOF, dem heutigen Amtsgericht in der Osterstr., einen Vortrag und eine Belehrung über den Bau des menschlichen Körpers.

Ferner beschäftigte man sich mit der Aufstellung eines Alarmplanes, welcher nach Fertigstellung an die Hausbesitzer verteilt werden sollte.

Und unser sehr verehrter Herr Dr. Fordemann will Ihnen nun einige Erlebnisberichte und Tatsachen aus der damaligen Zeit schildern.

**Dr. med. August Fordemann, (DRK-Zugarzt i.R.)**

**L**iebe Rotkreuz-Mitglieder und liebe Mitfühlende!

Es kommt ja darauf an, wenn man rotkreuzlich arbeiten will, daß man mitfühlt.

Nun wurde ich eben überrascht vom Kollegen HESSE, ich sollte Tatsachen berichten.

Die erste Tatsache, die ich vom Roten Kreuz berichten kann, ist, daß ich 1906 als Primaner mit meinem neuen Foto-Apparat die Sanitätskolonne in Hornenburg, jetzt Kreis Wolfenbüttel, damals Halberstadt, fotografiert habe.

Und das 2 mal sogar.

Die nächste Tatsache ist, daß ich 1916 im Vereinslazarett Siemensstadt gebeten wurde, die Werkleute mehr oder weniger auszubilden im Roten Kreuz.

Das ist die erste aktive Beschäftigung und dann kam ich hier, wie Sie eben gehört haben, 1925 zu der anderen aktiven Ausbildung, von der ich aber keine Tatsachen berichten kann, die aus der Reihe herausfallen. Es ist ja überall dasselbe.

Ich habe auch keine scherzigen Tatsachen mitzuteilen.

Allerdings ist durch das Umstellen der Regierung 1933 zunächst wenig bemerkbar geworden, aber im Ganzen gesehen, ist der Rotkreuz-Gedanke erhalten geblieben.

Erst Ende des Krieges kamen Mißstimmigkeiten, das wissen Sie alle, aus dem Feld über das Rote Kreuz mit seinem Drum und Dran. Trotzdem haben wir die Sanitätskolonne erhalten können, wenn auch nur ein halbes Dutzend vorübergehend da waren.

Es krümelten sich manche Ältere davon, hatten vom Kriegsdasein genug.

Es kamen Jüngere hinzu, die sich nicht gleich einfügen konnten in den Gedanken, daß man auch im RK etwas dienstlich denken muß.

Nun, ich sprach vorhin vom Mitfühlen.

Wer nicht mitfühlt in dem Gedanken, dem anderen in der Not zu helfen, der ist auch nicht tauglich für's Rote Kreuz.

Diejenigen, die sich innerlich wirklich dafür berufen fühlen im Roten Kreuz mitzuarbeiten, die melden sich von selbst und nehmen dann die kleinen Unannehmlichkeiten, die der Dienst mit sich bringt, schon auf sich, das heißt: Lernen, lernen und wieder lernen.

Es ist nicht ganz einfach, wenn man so einen Körper mal sieht, den auch innerhalb aufzufassen und zu verstehen und dann, wenn etwas passiert ist, das Richtige anzuwenden.

Wir haben das der Jugend im Laufe der Zeit beigebracht und die hat es verständnisvoll aufgenommen.

Manchmal konnte man denken, es müßten 3-4 mal so viele sein, aber ich halte dafür, daß der Kern die Hauptsache ist und der Kern muß nicht groß sein, sondern klein und kräftig und gut, dann findet sich das andere von selbst.

Wenn Sie nun diesen Gedanken des Mitfühlens zu Hause weiterverbreiten und auch bei Ihren Bekannten, so werden Sie wahrscheinlich manch einen vorfinden, der sagt, ach, dann will ich das auch mal versuchen; es ist ja vielleicht doch ganz befriedigend, wenn wir dann jemandem geholfen haben.

Die Hilfsmöglichkeiten sind enorm groß geworden durch die Technik, d. h. also: Nicht stehen bleiben, bei dem, was Kamerad Schmidt nun gerade in diesem Jahr gelehrt hat.

Er muß im nächsten Jahr wieder etwas Neues hinzubringen.

Wir müssen darauf sehen, auf der Höhe zu bleiben mit dem:

- was gefordert wird durch die Technik,
- mit dem durch die Vermehrung des Straßenverkehrs gefordert wird,



- auch hauptsächlich die durch die Technik der Autos und Gassachen, die kommen weniger infrage, aber es ist auch das wesentliche Mitfühlen, d. h. auch etwas voraus zu denken, aufzupassen.
- Wenn einer über die Straße geht und schmeißt eine Bananenschale hin, bitte, das ist der Gedanke des Roten Kreuzes, die Schale an die Seite zu tun, damit keiner darüber ausrutscht, denn verhüten ist einfacher als nachher helfen müssen.

Was hätte ich sonst noch?

An und für sich ist trotz des Wandels der ganzen 1 Gedankenwelt in unserem Dasein, der Gedanke des Helfen Wollens, Könnens und Müssens doch geblieben.

Er ist nicht verkümmert, sondern er wächst wieder, weil sehr viele Geschichten passieren, die auch die eigene Familie

betreffen, wenn man sagt: wo ist denn der Sanitätsmann.

Daß da immer nach dem „Mann“ gefragt wird, ist ganz klar, meine lieben Mit-Rotkreuzlerinnen, denn da kommt erst der Transport infrage und da sind stärkere Kräfte meistens nötig.

Aber beim Verbinden sind Ihre Hände gern gesehen, vorausgesetzt, daß Sie gut gelernt haben.

Nun zu diesem schönen Erinnerungstage der Sanitätskolonne Bad Salzuflen und wünsche ich allen Teilnehmern nicht nur eine schöne Zeit zu verleben, sondern auch, daß sie nachher eine schöne Erinnerung haben.

Das ist die Tatsache, die ich zu berichten habe.

## Fortsetzung Festvortrag

Ich darf Herrn Dr. FORDEMANN im Namen der Kameraden des Zuges für seine netten Worte, die er zu Ihnen gesprochen hat, recht herzlich danken.

Brachten sie doch in den Ablauf, über den ich referiere etwas Leben in diese Feierstunde.

Ich möchte nun aber trotzdem noch mit einigen Aufzählungen fortfahren:

Im Jahre 1927 beteiligten sich die Kameraden geschlossen an den Feierlichkeiten beim Volkstrauertag und legten auch einen Kranz nieder.

Im gleichen Jahr wurde anlässlich einer Übung in Lage, die Krieger-Sanitätskolonne in Schötmar gegründet und am 11. Mai fand in der schönen Badestadt Salzuflen der 11. Kolonnentag vom Bezirksverband Lippe-Paderborn statt.

Und darüber steht geschrieben, daß alles schön programmgemäß verlief und daß nach dem Mittagessen im Hotel Kaiserhof, eine Übung an der Realschule und anschließend ein Marsch durch die Stadt zur Hauptversammlung im Kurhaussaal mit zwanglosen Beisammensein im Kurgarten stattfand.

Auf der Ärzte Führertagung am 5. Febr. 1928 in Bielefeld waren Herr Dr. Fordemann, Kolonnenführer Louis Meier und Kamerad Hillebrenner gewesen.

Sie erstatteten einen kurzen Bericht und als Hauptpunkt dieser Tagung sei die *Anschaffung eines Krankenautos* behandelt worden.

In der Jahreshauptversammlung vom 28. März 1930 fand eine Neuwahl des Vorstandes statt und als neuer Kolonnenführer trat Kamerad Alfred Meier sein Amt an.

Im nächsten Jahr im Mai nahmen er und sein Stellvertreter, Kamerad August Hillebrenner, an den ersten Gruppenführerkursen in Detmold teil.

Am 1. April des Jahres wurde auch ein Ausbildungskursus für Helferinnen in der Kinderheilanstalt unter Leitung von Dr. Fordemann eingerichtet.

In Verbindung damit, hatten 3 Übungen im Freien stattgefunden, an denen sich die Feuerwehr unter Verwendung von Gasmasken beteiligte. Kolonnenführer Kamerad Alfred Meier lobte in einer Versammlung im Oktober 1932 den Kameraden Schubert, der unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

#### Vorwärts immer - rückwärts nimmer.

Dieses können wir wohl in diesem Jahr, man schrieb den 20. Februar 1933, mit Recht über unser Protokoll schreiben.

Mußten wir doch noch in unserer letzten Versammlung auf Kinderbänken Platz nehmen, so waren wir schon 2 Monate später zu Hauptversammlung mit unserem Doktor und 27 Mann in die hiesige Berufsschule versetzt.

Das Protokoll dieses 20. Februar 1933 mit 14 Punkten war sehr aufschlußreich und

ausführlich geschrieben. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß 42 Lehr- und Übungsstunden und 22 Schwimmlehrabende zur Ausbildung von Rettungsschwimmern abgehalten worden sind.

Ferner wurde in 123 Fällen Erste Hilfe geleistet und 126 Transporte durchgeführt.

In Wüsten konnte durch Werbearbeit eine Sanitätsgruppe gebildet werden und die erschienenen Kameraden wurden vom Vorstand in Salzuflen begrüßt und durch Handschlag verpflichtet, mit dem Wunsch, treue Rotkreuz-Männer zu werden.

Als Führer dieser Gruppe wurde Kamerad Heimbecher gewählt. Und so heißt es weiter im Protokoll sehr humorvoll unter Punkt 9 :

„Es leuchtet wieder ein neuer Stern. Hoffentlich wird es keine Sternschnuppe“,

denn der Vorstand teilte mit, daß der Gewerbelehrer Brenker sich bereit erklärt hatte, eine Jugendgruppe zu bilden. Eine Jugendgruppe der Kolonne, - die noch nicht identisch war mit dem heute bestehenden Jugend-Rotkreuz - und hierfür seien schon 10 junge Leute gewonnen worden.

Und nun, meine Damen und Herren, wird Herr Alfred Meier, der damalige Kolonnenführer, uns einen Erlebnisbericht, aus der Zeit als er die Kolonne führte bringen.

---

#### **Alfred Meier, ( Sanitäts-Kolonnenführer i.R.)**

**L**iebe Kameradinnen, Kameraden, werte Gäste!

Was vorher gewesen ist, ist ja eben schon von Herrn Mathes alles erzählt worden. So kommt jetzt die Zeit von 1933.

Es waren die Gründungen der Frauengruppe, der Gruppen Schötmar und Wüsten und auch der Jugendgruppe.

Dann kamen die neuen Arbeiten.

Wir haben sehr viele Einsätze, sehr große Einsätze gehabt. Ich erwähne nur Bückeburg, bei Hameln.

Auch hier Reit- und Springturnier, alle diese großen Einsätze mussten wir allein bewältigen teilweise auch mit Unterstützung der Kolonne Schötmar.

1934 kam eine neue Ordnung, - erst hießen die Kolonnen „Krieger-Sanitätskolonnen“. Dieses Wort ist aber gefallen.

Es durfte nur derjenige aufgenommen werden, der gedient hatte.

Nach 1919 wurde es dann eine freiwillige Sanitätskolonne.

Da konnte jeder Bürger beitreten - und dann 1934 kam die Neuordnung -, da wurden die einzelnen Kolonnen, wir waren bis dato selbstständig in Geldsachen uns so weiter, Kreis-Kolonnen und diese wurden dann später Züge.

Früher war es Land Lippe, dann war es Lemgo und Kreis Detmold.

Die Kreis-Kolonnen wurden zusammengestellt aus den 4 bestehenden Kolonnen dieser Zeit: LEMGO, Bad SALZUFLEN, SCHÖTMAR und BARNTRUP.

1 oder 2 Jahre später kam die nächste Neuordnung. Dann wurden es die sogenannten heutigen „Bereitschaften“, diese Bereitschaften, es war damals 1 männliche und 2 weibliche Bereitschaften im Kreise Lemgo - und das ist ja so geblieben bis jetzt nach dem Kriege.

Über die Tätigkeit etwas zu sagen, führt zu weit.

Nach Kriegsausbruch wurden sehr viele Kameraden zum Militär eingezogen. Dann wurde unser sogenannter SHD-DIENST eingerichtet, d.h.: Sicherung-Hilfs-Dienst.

Dazu gehörte auch das Sanitätspersonal - und, was uns fehlte, wurde einfach zwangsgezogen und diese mußten wir ausbilden. Die waren bei uns bis Kriegsschluß.

Dies war nach dem 1. Krieg, so und ebenso nach dem 2. Weltkrieg, da die Sache erst einmal stagnierte.

Also einer nicht weiß, was der andere will. Gott sei Dank hat sich dies wieder eingespielt.

Ich hatte nur einen Wunsch, daß die Bereitschaften wieder stärker werden und daß sich sehr viel Jugendliche melden würden.

Wenn es früher bei uns Alten dann nicht so recht klappen wollte, sagte einer:

„Wir halten fest“ - und das war unser Wahlspruch.

Ich habe nun noch einen Wunsch und möchte diejenigen bitten und dafür werben, daß sehr viele den Bereitschaften beitreten und auch in diesem Sinne, daß die Kameraden untereinander das Versprechen halten:

„Wi holt donne „ !

Ich weiß nicht ob Sie das verstehen?, das heißt: „Wir halten fest“

Des Weiteren war es bei uns so üblich, die Kameraden auf der Straße zu fragen:

„Hast'en bi' di'?“

„Hasten bei Dir?“

Jeder musste nach der Idee von Dr. Forde-  
mann ein Verbandpäckchen in der Tasche haben.

---

### Walter Schmitt, (DRK-Zugführer)

Lieber Kamerad Meier, als Zugführer habe ich etwa vor 10 Jahren den Zug übernommen.

Der Zug Bad Salzuflen hat sich Gedanken gemacht, wie können wir unseren alten Kameraden ehren.

Da haben wir dieses Musterstück anfertigen lassen. (Ein Knochen im Glaskasten)  
Ich bitte es in Ehren zu halten.

„Alter Knochen“

Ich bin ein alter Knochen.

---



## Fortsetzung Festvortrag

Nach dieser sehr humorvollen Einlage durch Überreichung des Geschenkes - eines alten Knochens-, wollen wir noch ganz kurz den historischen Ablauf zu Ende bringen.

Die Kolonne, die jahrelang ihre Versammlungen und Übungsabende in den verschiedensten Lokalen hatte durchführen müssen, war es doch endlich gelungen, von der Stadt 3 Räume in der „alten Mühle“, Dammstraße 7, zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Am 24.März 1937 war dann die Einweihungsfeier des neuen Rotkreuz- Heimes.

Herr Dr. Fordemann hielt vor:

- Vertretern der Stadt,
- der Partei,
- der Polizei,
- Feuerwehr und
- des Vaterländischen Frauenvereins

eine Begrüßungsansprache und wies mit überaus trefflichen Worten auf die Bedeutung des neuen Heimes hin und daß das Gefühl der Kameradschaft durch diese neue Heimstatt noch vertieft würde und es die Freude am Dienst erhöhe.

Für die Kameraden der Sanitätskolonne, den Kampfgefährten der Feuerwehr in Not und Gefahr fand Herr Brandmeister Bünemann, unser heutiger Bürgermeister, recht herzliche Worte und wünschte eine allgemeine gute Kameradschaft.

Mit einem „Sieg-Heil“ auf den Führer und Volkskanzler Adolf Hitler, mit dem damals alle Versammlungen beschlossen wurden, wurde auch hier die Einweihungsfeier geschlossen.

Das letzte Protokoll vor dem 2. Weltkrieg vom 30. März 1937 ist auch sehr ausführlich verfaßt und es besagt über die Stärke des Sanitätszuges: 32 aktive und 20 inaktive Mitglieder und aus dem

Tätigkeitsbericht möchte ich Ihnen einige Daten bekannt geben.

- Es geht daraus hervor, daß das Wirken des Zuges seinen Höhepunkt erreicht hat und es ist zu lesen, daß die Züge Bad Salzuflen, Schötmar und die Gruppe Wüsten an den Veranstaltungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens teilnahmen.
- Am 26. April fand eine Prüfung der Helferinnen und der Kameraden des Zuges und der Gruppe Wüsten statt. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um eine Sanitätsabschlussprüfung.
- Am 13. / 14. Juni nahm der Zug eine Haus- und Straßensammlung vor, die einen Reinertrag von 1.042.- RM erbrachte.
- Am 13.Juli fand eine Großübung an der Loose statt, die von 20:00 bis 01:00 Uhr nachts ging. Es war die erste Nachtübung.
- Am 26. Aug. fand - ohne Wissen des Zuges - ein Alarm der Polizei für Feuerwehr und den Sanitätszug mit nachfolgender Übung am Fischerskamp statt. Ergebnis: 17:45 Uhr Alarm, 18:02 Uhr waren 16 Mann und 1 Helferin zur Stelle!
- Am 2. Sept. nahmen die Helferinnen und Helfer am Einsatz beim Reit- und Fahrturnier in Flachsheide teil.
- Zusammenfassend kann ich sagen, daß im Jahre 1938 mit:
  - 54 Sportwachen und
  - 66 Theaterwachen,
  - 18 Hilfeleistungen und
  - 88 sonstige Hilfsleistungen im Tätigkeitsbericht erwähnt sind.
- Mit dem neu angeschafften Krankenauto waren 89 Transporte durchgeführt worden.

Dann kam der 2. Weltkrieg mit seinen Schrecken, seinem Leid und bitterem Ende.

Und nach der langen Pause von etwa 10 Jahren fanden sich im November 1946, 19 Mitglieder des Zuges zusammen, um ihre Tätigkeit im Deutschen Roten Kreuz wieder aufzunehmen.

Kamerad Heinrich Linnemann, Wüsten, umriß in einer kurzen Ansprache die Ideale und Pflichten eines echten Rotkreuz-Mannes.

Die Neuwahl des Vorstandes in dieser Versammlung ergab:

Zugführer Alfred Meier  
Kassenwart Valentin Kewitz  
Schriftwart Kamerad Grüttemeier.

Sämtliche gewählte Kameraden nahmen die Wahl an.

Im Protokoll vom 17. Jan. 1948 wird bezüglich des Krankentransportes, den die Feuerwehr nach dem Zusammenbruch übernommen hatte, erwähnt, daß er wieder in die Hände des Roten Kreuzes übergehen soll.

Die Tätigkeit des Zuges wurde nach der Inflation wieder aktiviert und zu den Mitgliedern zählten wieder:

Dr. August Fordemann,  
Alfred Meier,  
Valentin Kewitz,  
Klemens Wember,  
Hermann Kleimann,  
Heinrich Meier,  
Ludwig Sporer,  
Heinrich Siedenberg,  
Walter Schmidt,  
Willi Schramme,  
Friedel Meier und  
Heinrich Linnemann.

In der Hauptversammlung am 26. April 1954 wurde beschlossen, eine Jugend-Rotkreuz-Gruppe zu gründen. Zum Leiter wurde der Kamerad Heiner Kleimann bestimmt.

Die Gruppe hatte damals 9 Mitglieder und heute, wie ich sehe, sind sie wieder zahlreich erschienen und ich glaube, daß

das Jugend-Rotkreuz etwa 40 Mitglieder zählt.

Ferner fand eine Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden zum:

Zugführer Kamerad Walter Schmidt,  
Schriftführer Willi Schramme,  
Kammerwart Friedel Meier gewählt.

Sie nahmen alle die Wahl an.

Als Auszeichnung für 40-jährige Mitgliedschaft wurde dem Kameraden Klemens Wember durch den Bereitschaftsführer Friedrich Riese im Auftrage des Präsidenten des DRK-Landesverband Westfalen-Lippe, Herrn Dr. Salzmann, am 9. Jan. 1956 das Goldene Ehrenzeichen des DRK verliehen.

Der Zugarzt Dr. Fordemann bat in der Versammlung vom 23. April 1959 die Kameraden, ihn von seinem Posten zu entbinden, da er wegen seines Alters nicht mehr rüstig genug sei und schlug als Nachfolger seinen Kameraden Dr. med. Wolfram HESSE vor, der von den Kameraden einstimmig gewählt wurde.

Und so hat sich nun bis zum heutigen Tage die Arbeit und der Aufgabenkreis des DRK-Zuges mächtig erweitert.

Das Geburtstagskind ist stolz darauf, heute sein 50-jähriges Bestehen feiern zu dürfen und einer weltumspannenden Organisation anzugehören, die um die Linderung der Not und um die Erhaltung der Gesetze der Menschlichkeit bemüht ist.

Der Zug Bad Salzuflen hat heute 17 Mitglieder, die Namen der Kameraden sind:

Dr. Wolfram Hesse,  
Walter Schmidt,  
Friedel Meier,  
Arthur Riemer,  
Manfred Krause,  
Siegfried Stegemann,  
Heiner Kleimann  
Gerhard Donath,  
Carsten Mathes

und die Kameraden der Gruppe Wüsten, die auch zum Zug gehören:

Erich Lehmann,

Wilfried Prüßner,  
Ernst Prüßner,  
Gerd Delker  
Karl-Heinz Pauli,  
Klaus-Peter Pauli  
Hans Müller und  
Hans Ellermeier.

Ich darf nun den Veranstaltern unserer Geburtstagsfeier, dem Ortsverein von Bad Salzuflen und dem Kreisverband Lemgo recht herzlichen Dank für seine Bemühungen sagen.

Und möchte mich auch im Namen des Zuges bei der Vize-Präsidentin des Landesverbandes, Frau Weecks für das Geschenk, den K 50, den sie uns heute Vormittag überreicht hat, recht, recht herzlich bedanken. Es hat uns mächtig erfreut.

**M**eine Damen und Herren, liebe Rotkreuz-Kameraden!

Sie sehen und sahen in mir nun einen Redner, der diese Aufgabe zum ersten Mal erfüllte.

Und die Arbeit, die mir oblag, aus den alten Protokollbüchern und dem überaus reichhaltigen Schriftverkehr, 3 hohe Schubladen voll, das nun zusammenzustellen, was ich hier gebracht habe.

Und das war nicht so leicht; vor allen Dingen deshalb nicht, weil sämtliche Protokolle in deutscher Handschrift verfaßt waren, die uns jungen Menschen heute nicht mehr so geläufig ist. Und ich bitte Sie, wenn der Vortrag nun leider der Themen entsprechend etwas trocken war, mir dies zu verzeihen.

---

**Dr. med. Wolfram Hesse, (DRK Zugarzt)**

**L**iebe Anwesende der heutigen Geburtstagsfeier!

Nun möchten noch einige Damen und Herren,

- zuerst Herr WIPPERMANN, vom Ortsverein Lemgo,
- dann Frll. SCHMIDT vom Ortsverein Schötmar,

- Frau Huxol vom Ortsverein Oerlinghausen,
- Herr Linnemann, Ortsverein Wüsten, und anschließend
- Herr Landrat Gruner, vom Kreisverband

einige Worte zu Ihnen sprechen.

---

**Herr Wippermann, ( 1. Vors. OV Lemgo )**

**M**eine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kameradinnen, Kameraden! Zunächst möchte ich dem gastgebenden Verein, unserem Ortsverein Bad Salzuflen und Ihnen sehr geehrte Frau Pieck, herzlich danken für die Einladung der Lemgoer. Wir sind nur allzu gern gefolgt und freuen uns, daß wir an Ihrer Geburtstagsfeier heute hier teilnehmen

dürfen. Heute morgen, als unser Kreisvorsitzender Dr. Rabus und unsere Vize-Präsidentin Frau Weecks sprach, da war mal wieder eine Gelegenheit, das DRK in der Öffentlichkeit zu repräsentieren.

Und ich bedauere ganz außerordentlich, daß die Öffentlichkeit hiervon so wenig Gebrauch gemacht hat. Es muß an dieser Stelle wirklich einmal gesagt werden, wenn



die Kapelle von Oerlinghausen uns nicht durch ihre Musik erfreut hätte, ich glaube, wir wären ganz allein vom Roten Kreuz übriggeblieben.

Ich möchte die Presse, soweit sie anwesend ist, herzlich darum bitten, doch dafür zu sorgen, daß man etwas mehr Anteil nimmt an der Arbeit des DRK. Nehmen Sie mir nicht übel, daß ich das in diesem Zusammenhang bei einer Geburtstagsfeier sage.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir Lemgoer konnten vor kurzem unser 50-jähriges Geburtstagsfest feiern und es ist uns deshalb eine ganz besondere Freude, daß das nächste Geburtstagskind nun Bad Salzuflen ist. Ich möchte Ihnen allen, vor allem der männlichen und weiblichen Bereitschaft und auch besonders dem Ortsverein für ihre ruhige Arbeit danken.

Ich weiß wie aktiv, sehr geehrte Frau Pieck, Sie mit Ihrem Ortsverein, mit Ihren Damen und Herren sind, Sie sind uns allen ein leuchtendes Beispiel.

Ich möchte hoffen und wünschen, daß diese Arbeit der Hilfe und der dienenden Liebe am Nächsten immer mehr Erfolg beschieden sein möge. Es ist ja so schwer, nur ein inaktives Mitglied eines Ortsvereines zu werben. Wenn ich irgend-

wo hin gehe und bitte, Mitglied zu werden, dann sagt man, hier haste 20 Mark, aber Mitglied, nein.

Das ist schon traurig und ich weiß gar nicht, wie wir das ändern können, das wir keine Mitglieder bekommen, die sich durch ihre Mitgliedschaft zum DRK bekennen.

Ich erkläre ausdrücklich, es sind alle bereit, durch eine Gabe zu helfen und uns bei unserem Basar zu unterstützen, aber nicht bereit, ein inaktives Mitglied zu werden.

Ich hoffe gern und wünsche, daß das eines Tages mal anders wird.

Nun meine Damen und Herren habe ich im Auftrage der männlichen und weiblichen Bereitschaft sowie unseres Ortsvereins ein Geschenk zu überreichen.

Ich möchte Herrn Zugführer SCHMIDT doch bitten, zu mir heraufzukommen.

Für Ihr schönes Heim überreiche ich Ihnen das Bild mit den ehrwürdigen Türmen der alten Hansestadt.

Wir hoffen, daß Sie sich darüber freuen und daß das Band der Kameradschaft dadurch noch enger geknüpft wird.

Ich wünsche Ihrer Arbeit weiterhin viel Erfolg!

---

**Frau Huxoll, ( 1. Vors. OV Oerlinghausen )**

**I**m Namen der Bereitschaft und des Ortsvereins Oerlinghausen alles Gute.

Herzlichen Glückwunsch, Herr SCHMIDT.

---

**Walter Schmitt, (DRK-Zugführer)**

**A**ls Zugführer von Salzuflen bedanke ich mich recht herzlich für alles.

## Bürgermeister Wilhelm Bünemann, (Stadt Bad Salzflen)

**M**eine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kameraden des DRK!

Ich muß leider zugeben, was Herr WIPPERMANN soeben bemerkte, daß sich etwas wenig Leute beteiligt haben. Aber ich glaube auch, die Werbetrommel, ist nicht gerührt worden wie es nötig ist. Wenn ein Fußballspiel stattfindet, das brauchen Sie gar nicht anzuschlagen, das spricht sich von Mund zu Mund weiter und alle Leute sind da. Ist es aber eine verschworene Gemeinschaft, dem Nächsten zu helfen und ein 10-jähriges Jubiläum zu feiern, sind natürlich viele Leute nicht da, weil sich das nicht lohnt.

Ich möchte gleich erst mal als Vertreter der Stadt, Vorsitzender des Rates mich bedanken für Ihre Einladung. Ich möchte aber auch zu gleich für Herrn Stadtdirektor DIEDRICHS Dank sagen für die Einladung und ich möchte der Ortsgruppe und vor allem auch den tätigen Helfern und Helferinnen alles Gute wünschen. Ich möchte Ihnen vor allen Dingen wünschen, daß Sie den Idealismus, den Sie die ganzen Jahre schon bewiesen haben, auch weiterhin behalten und der Idealismus sich dann wieder auf andere Leute überträgt, daß Ihnen die Nöte erspart bleiben, Nachwuchs zu haben.

Ich kenne das genau von der Feuerwehr aus. Laß man brennen, andere Leute sind ja da. Aber so geht das nicht. Wir wissen noch nicht, wo wir hinsteuern. Wir wissen noch nicht, was kommen kann. Darum müssen wir auf der Hut sein. Wir brauchen nicht immer an Krieg und alles Mögliche zu denken, wir brauchen bloß daran zu denken, daß irgendwann mal etwas passieren kann. Gucken Sie sich mal Paderborn an, da ist das Gaswerk jetzt vor ein paar Tagen in die Luft geflogen. Die haben überhaupt kein Gas mehr und die Folgen davon, was da noch kommen kann an Explosionen, etc.. Wenn die Leute die Gashähne nicht abge-

dreht haben, und es kommt da langsam wieder Gas rein, so brauchen wir Leute zum Helfen.

Und nicht umsonst die guten alten Salzufler, die sich so um das Rote Kreuz, um die Kriegerbereitschaft im alten Kriegerverein, den alten August Hillebrenner, wenn ich den noch mit seiner Karre durch die holprigen Straßen von Salzflen die Kranken schieben sehe, dann muß man doch glauben, daß auch der viel Idealismus gehabt hat. Ebenso denke ich an Heinrich Meier, Louis Meier.

Ich habe noch 1913 miterlebt, wie die Kolonne gegründet wurde, da war ich 23 Jahre alt. Da konnte ich schon etwas mitdenken, aber leider noch kein Soldat und konnte noch nicht eintreten. Vielleicht wäre ich heute Rotkreuzmann und kein Feuerwehrmann, kann man ja nicht wissen. Und dann kamen nachher unsere Freunde Linnemann aus Wüsten, Alfred Meier, Dr. Fordemann und alle die Leute, dabei die mit uns und wir mit ihnen, die Übungen gemacht haben und uns eingesetzt haben für das Wohl des Nächsten.

Meine lieben jungen Helferinnen und Helfer, Ihnen möchte ich doch zurufen: „Bleiben Sie dabei, helfen – helfen“!

Und ich glaube doch, das vorhin durch den vorzüglichen Vortrag unseres Freundes, meines Nachbarn Carsten, der sagte das die Stadt sich immer für die Belange des RK eingesetzt hat. Und so werden wir das auch weiter tun - wir von der Stadt, - vom Rat und - von der Verwaltung sind ja froh, wenn wir Leute haben, die das tun.

Sonst müßte ja die Stadt hauptberufliche Leute einsetzen, die diese schweren Transporte, Unfälle oder irgend etwas meistern können.

Alles Gute für die nächsten Jahre und "Glück-auf"!

**Landrat a.D. Gruner, (Mitglied im Vorstand DRK Kreisverband Lemgo)**

**F**rau Vize-Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Ich soll das Schlußwort hier sprechen, also befürchten Sie nicht, daß ich noch lange Ausführungen mache, denn das würde heißen, ich würde Eulen nach Athen tragen. Wir haben auch heute so wunderbare Ansprachen gehört. Ansprachen aus denen wir die Geschichte des RK mal wieder vor unserem geistigen Auge haben vorüberziehen lassen.

Wir haben hier eingehend die Geschichte des Geburtstagskindes gehört.

Ich muß wohl sagen, Herr Mathes hat sich viel Mühe gegeben, aus dem Protokoll hier das Wichtigste vorzubringen und mich hat es besonders interessiert.

Ich bin ja schon seit 1935 hier und den Salzuflern verbunden.

Im Jahre 1935 bekam ich die Leitung des Kreisverbandes Lemgo. Das hieß damals noch der Kreis-Männer-Verein vom RK. Auf der anderen Seite standen die Frauen, jedoch nicht feindlich uns gegenüber, sondern wir haben immer nett zusammengearbeitet.

Ich freue mich deshalb, das ich hier sprechen darf und ich möchte dem Zug Salzuflern herzliche Wünsche übermitteln und alles Gute wünschen.

In den langen Jahren der Zusammenarbeit habe ich hier immer wieder Männer und Frauen gefunden, die tief beseelt waren von dem Wunsch, der leidenden Menschheit zu helfen und es ist wunderbar, mit solchen Männern und Frauen tätig zu sein und tätig gewesen zu sein.

Ich habe heute hier eine Frau Vormbusch getroffen, eine alte Dame von 91 Jahren, die mich besonders begrüßt hat und sich gefreut hat, mich wiederzusehen. Sie ist über 65 Jahre im RK gewesen. Ich möchte Ihnen, Frau Vormbusch besonders herzlich

danken, daß Sie heute gekommen ist und wünsche Ihnen weiterhin alles Gute. An Frau Vormbusch sehen Sie, wer einmal dem Roten Kreuz angehört, der kann von der Arbeit nicht wieder loskommen.

Und so ist es auch hier in Salzuflen. Wir haben eine ganze Reihe von Männern, die hier 25, 30, 40 Jahre dem RK angehören. Es wurden mir verschiedenen Namen aufgeschrieben, denen ich das goldene und auch silberne Abzeichen überreichen sollte. Ich habe mich auch überzeugt, daß alle bereits im Besitz dieser Auszeichnungen sind, und zwar:

- Dr. Fordemann, am 11.01.1925 hier eingetreten. Wir hörten ja, daß er schon seit 1916 dem RK angehört.
- Herr Alfred Meier, seit 01.10.1913 unser besonderes Mitglied, der Mitbegründer der damaligen Kolonne
- Valentin Kewitz, seit 11.02.1921
- Ludwig Sporer, seit 27.02.1927
- Heinrich Siedenber, seit 06.09.1930
- Heinrich Meier, sen., seit 01.03.1925

Das sind die, die ausgezeichnet werden sollten, aber diese Auszeichnung schon haben. Ihnen besonderen Dank für ihre Treue, die sie dem RK bewahrt haben.

Dann kommen für eine Ehrung mit der Dienstauszeichnungsborte noch infrage die Herren:

- Ernst Kespohl, seit 1951
- Heinrich Kleimann, sen., seit 1942,
- Willi Schramme, seit 1947
- Walter Schmidt, seit 1947
- Friedrich Meier, seit 1938
- Manfred Krause, seit 1954
- Carsten Mathes, seit 1954
- Artur Riemer, seit 1953
- Heiner Kleimann, jr. seit 1952.

Diesen Kameraden möchte ich herzlich Glück wünschen für ihre lange Dienstzeit und alles Gute wünschen.

Bei dieser Gelegenheit also nochmals dem Zug Salzuflen alles Gute für die Zukunft, vor allem ein Aufwärtstreben.

Und nun habe ich den besonderen Wunsch, daß junge Leute zu uns kommen.

Auch zu den Frauen.

Wir haben Nachwuchs nötig und ich glaube, daß es möglich sein wird, junge Frauen und Männer zu veranlassen, zu uns zu kommen.

In diesem Sinne nochmals alles Gute für den Zug Bad Salzuflen!

---

### Heinrich Linnemann, ( Ehren-Vors. OV Wüsten )

**K**ameradinnen, Kameraden, meine sehr lieben Gäste!

Es ist viel gesprochen worden. Ich will deshalb auch nicht viel reden, nur das einzige, was ich tun möchte, das ist, daß ich mich an die Jugend wende, denn die Jugend ist unsere Zukunft!

Leider Gottes ist es so, wie Herr Dr. Fordemann dies sagte, wer Mitglied des RK sein will, muß auch hilfsbereit sein. Wenn ich hilfsbereit sein will, muß ich auch die Kenntnisse dazu haben und das Erwerben dieser Kenntnisse ist ein sehr, sehr trockener Stoff und wir haben es oft erlebt und erleben es immer wieder, daß, wenn die Lehrabende zu halten sind, dann so manches Mitglied wegbleibt.

Deshalb möchte ich sagen, ob es nicht richtig ist, die Übungsstunden nach Möglichkeit freudiger zu gestalten. Die Gestaltung einer Übungsstunde kann in den mannigfaltigsten Arten vollzogen werden. Ich brauche nicht dauernd 1 1/2 oder 2 Stunden zu lehren, nur Lehrstoff in mich aufzunehmen, sondern ich kann auch einen Übungsabend mit verschiedenen Sachen belasten und begehen.

Dadurch wird die Jugend an uns rangebunden und die Älteren werden verbundener mit der Jugend. Und wenn das so geschehen kann, dann bin ich der felsenfesten Überzeugung, wird auch das RK eines guten Tages stärker und mächtiger werden und es wird die Aufgabe aller

Menschen sein, auf diesem Gebiete, dorthin zu wirken, daß die Macht und die Kraft der Hilfeleistung stärker wird.

Wir wollen uns auch klar darüber sein, aktive Mitglieder, daß manch einer sagt, wir haben nichts zu tun. Nun, es ist schon viel, viel mehr Arbeit zu leisten als in den früheren Jahren.

Wir brauchen uns nicht einzupfen auf Krieg und Kriegsgeschrei, sondern wir haben genügend Unfälle, leider Gottes auf den Straßen zu verzeichnen, so daß hier Hilfe genug geleistet werden kann. So habe ich es auch immer getan und gewollt und gehofft und habe einmal die Jugend und die aktiven Mitglieder, einmal die Gestaltung des Lehrabends das andere Mal wieder den Trost gegeben es gibt Arbeit genug.

Wir wollen in dieser Stunden den Geburtstag einer hier vorhandenen Gruppe begehen, und zwar des Zuges Salzuflen, dem ich nun schon fast über 30 Jahre angehöre und ich bin froh, daß ich mich diesem Zug angeschlossen habe als meiner Stamm-Mutter, der ich mit Freude auch weiter zugehöre. Und wir, meine Damen und Herren, von der Gruppe Wüsten, haben uns bekannt zu dem, daß jedem Geburtstagskind ein Geschenk überreicht wird. Herr Schmidt, ich darf Ihnen deshalb im Auftrage der Gruppe Wüsten einen Scheck überreichen, mit dem nun der Zug Salzuflen ausgebildet werden kann und weiter auch blühen und gedeihen möge.

**Walter Schmitt, (DRK-Zugführer)**

**M**eine Damen und Herren, liebe Rotkreuz-Angehörige!

Ich danke der Gruppe Wüsten für einen Barscheck über 100 DM.

---

**Erich Lehmann, (DRK-Gruppenführer, Wüsten)**

**I**ch schließe mich den Worten unseres Ehren-Vorsitzenden, Herrn Heinrich

LINNEMANN, an.

---

### **Schluß Festvortrag**

**M**eine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Rotkreuz-Kameraden und Rotkreuz-Jugend!

Nachdem wir nun schon fast über 2 Stunden auf unseren Plätzen gegessen haben und

vielleicht manch einem der Podex schon weh tut, spielt jetzt die Kapelle Held aus Schötmar, die der Feierstunde so eine wunderschöne Untermalung gegeben hat, zum Tanz auf!

---

### **Feierstunde im Hotel Luisenhof (heute Maritim Hotelgesellschaft)**



Carsten Mathes hält die von ihm ausgearbeitete Festrede



Walter Schmitt an Alfred Meier Übergabe des alten Knochen

## **Ansprachen**

**OKD Dr. Rabus, (1. Vors. DRK-Kreisverband Lemgo)**

*verspäteter Start Tonaufzeichnung*

Sonntag, 23 Juni 1963,  
Vormittags-Veranstaltung,  
Parkstraße Badehaus VI,  
gegenüber den Salinen.



... Schweizer Bürger den auf dem Schlachtfeld Solferino geborenen Gedanken aufnahmen und das erste Hilfskomitee für verwundete Soldaten gründeten, das später und heute nun das Internationale Komitee vom Roten Kreuz geworden ist.

50 Jahre hat es dann gedauert, bis im Jahre 1913 auch hier in Bad Salzuflen - im Staatsbad des kleinen Fürstentums Lippe - sich einsatzfähige Männer unter dem Zeichen des Roten Kreuzes zu einer freiwilligen Sanitätskolonne zusammenschlossen.

100 Jahre Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes, getragen von 160 Mill. Menschen aller Rassen, Konfessionen und Weltanschauungen und 50 Jahre liebevolle Kleinarbeit eines kleinstädtischen Sanitätszuges, eben dieser weltumspannenden Gemeinschaft.

Das schien uns Grund genug, hier beim Kurzentrum des Staatsbades den Bürgern und Kurgästen dieser Stadt einmal zu demonstrieren, wer und was alles zur Rotkreuz-Organisation unseres Landkreises gehört und was diese Organisation hier leistet.

Das Schwergewicht unserer Arbeit liegt heute wieder eindeutig in der Notstandsvorsorge, in der Ausbildung und Ausrüstung für Katastrophenfälle in Krieg und Frieden.

220 männliche und 170 weibliche Mitglieder unserer uniformierten Bereitschaften widmen dem Landkreis Lemgo einen guten Teil ihrer Freizeit dieser Aufgabe. Sanitätsdienst, Erste Hilfe, Betreuungsdienst stehen dabei im Mittelpunkt. Aber der Einsatz von Hilfskräften im Notstandsfall ist nicht möglich ohne ein präzise funktionierendes, immer einsatzbereites und von Strom- und Postleitungen unabhängiges Fernmeldewesen.

Unser Kreisverband stellt deshalb den 31. Fernmeldezug, dessen moderne Fahrzeuge und Geräte hier vor der Saline aufgestellt

sind und von Ihnen anschließend besichtigt werden können. Neben diesen erdbraunen Fahrzeugen des zivilen Bevölkerungsschutzes stehen aber auch vor der Saline die Wagen unseres Krankentransportes, den das Rote Kreuz im Auftrage des Kreises Lemgo durchführt.

Fast 8.000 Patienten wurden in unseren 7 Liegewagen und Behelfskrankenwagen im Jahre 1962 transportiert - über eine Strecke von mehr als 150.000 km. Und gerade die Station Bad Salzuflen unseres Krankentransportdienstes hat bei den fast 8.000 Kurgästen, die diese Stadt beherbergt, ganz sicher lebenswichtige Bedeutung.

41 Unfallhilfsposten im Kreisgebiet ergänzen diese Unfallhilfe. Viele Ausbilder für Erste Hilfe stehen zur Verfügung. Und 1962 wurden in 35 Lehrgängen 610 Personen in Erster Hilfe und 34 im Sanitätsdienst ausgebildet.

Wir können aber nicht 50 Jahre Rotkreuz-Arbeit hier in Salzuflen würdigen, ohne die umfangreiche Wohlfahrtsarbeit hervorzuheben, die gerade hier in der Badestadt so vorbildlich geleistet wird. Hier muß den Salzufler Frauen und Mädchen gedankt werden, die sich unter der temperamentvollen Führung von Frau Lieselotte Pieck dem Dienst an Hilfsbedürftigen widmen.

Der Rotkreuz-Basar hier im Kurhaus ist für sie eine der Höhepunkte ihres Wirkens. Seine Überschüsse ermöglichen verschiedene Hilfsaktionen, wie Kurentsendung von Müttern und Alten. Die stete Hilfe für die verschämten Armen der Badestadt und die Päckchen-Aktion für unsere Brüder und Schwestern hinter Mauern und Stacheldraht.

Auch zum Gelingen der Erholungskuren für alte Frauen, die der Landesverband Westfalen des Roten Kreuzes im Linderhofe / Krs. Starnberg durchführt. 1962 waren es allein 13 Kuren mit 520 Teilnehmerinnen.

Dazu haben der Kreisverband und auch der Ortsverband Salzuflen beigetragen mit viel Geld und sehr viel tatkräftiger Hilfe. Ich kann nicht alle die vielen Aufgabengebiete im einzelnen erörtern; z. B.:

- den Suchdienst, der auch 18 Jahre nach Kriegsende noch immer Familien zusammenführt,
- den Blutspendedienst, bei dem 1962 allein in unserem Landkreis 1.200 Freiwillige ihr Blut spendeten,
- das Jugend-Rotkreuz, das in fast allen Schulen des Kreises dem Gedanken der Völkerverständigung dient, und das hier in Bad Salzuflen, wie wir heute wieder sehen, eine besonders aktive und einsatzbereite Jugendgruppe hat.

Ich muß aber noch die Kureinrichtungen erwähnen, die der Rotkreuz-Landesverband gerade in Bad Salzuflen unweit von hier unterhält.

Das Mütter-Kurheim hat im vorigen Jahr in 11 Kuraufenthalten 500 Mütter betreut.

Im Kurheim weilten in der gleichen Zeit 770 Kurgäste des Roten Kreuzes und das Sanatorium bot mit seinen 30 Betten 360 Personen Aufenthalt. Diese 3 Kureinrichtungen des Roten Kreuzes sind nach ihrer Wiederfreigabe durch die ehem.

Besatzungsmacht innen und außen auf beste und modernste ausgestattet worden.

Und es war die Vize-Präsidentin unseres Landesverbandes, Frau Else Weecks, mit der ich vorher die Front unserer Bereitschaft abgeschritten habe, die den Neuaufbau dieser Rotkreuz-Kureinrichtungen mit Hingabe betrieben hat.

Alle diese Einrichtungen und alle diese Hilfsaktionen wären nicht möglich ohne die immer neue finanzielle Hilfe unserer über 2.000 fördernder Mitglieder im Kreisverband Lemgo und ohne den Rückhalt und die Gebefreudigkeit, die das Rote Kreuz immer wieder in der Bevölkerung hier findet.

Was das Rote Kreuz im Landkreis Lemgo und hier in Bad Salzuflen geschaffen hat und was es leistet, ist sicherlich niemals genug. Es ist aber noch soviel und von so viel gutem Willen und Einsatzbereitschaft getragen, daß wir den Mut haben dürfen, auch heute, an diesem Jubiläumstage, vor die Öffentlichkeit zu treten und unseren Mitbürgern zuzurufen:

**"KOMMT ZUM ROTEN KREUZ  
HELFT UNS HELFEN!"**

---

### **Else Weecks, (Vize-Präsidentin DRK-Landesverband Westfalen-Lippe)**

**M**eine sehr verehrten Anwesende, liebe Rotkreuz - Kameradinnen und Kameraden, und vor allen Dingen: Meine lieben Geburtstagskinder!

Heute unter Ihnen zu sein, ist mir eine ganz große Freude und mit Ihnen denke ich an den Tag vor 50 Jahren, wo sich wenige beherzte Männer in ihrem Helferwillen zusammengefunden haben zu einer Hilfsgemeinschaft.

Und wir haben heute die ganz große Freude, noch einen der Gründer unter uns zu haben. Dies ist Herr Meier.

Dieses zu erwähnen, ist mir eine besonders liebe Freude.

Dieses Beispiel nun zündete und wuchs zu einer Bereitschaft, die in den schicksalsschweren Jahrzehnten unendlich viel Not sah und diese gemeinsam besiegte.

In dieser Zeit liegen 2 große Weltkriege.

Ich will hier nicht ausführen, was dies für das Rote Kreuz bedeutet hat und wie viel Not und Elend Hilfswillige hier sahen und wie viel Not sie aber auch beseitigen konnten.

Ich möchte nur wünschen, daß diese Kraft des Herzens sich immer noch mehr und mehr verbreiten und auch die Menschen gewinnen möge, die bisher noch abseits standen, die sich bisher auf die Hilfe der anderen verließen.

Und sei es nicht möglich, daß Sie tätig werden können, so möchte ich Sie bitten, geben Sie Ihr Scherflein dem Roten Kreuz, damit all die Aufgaben, die von uns erwartet werden, ausgeführt werden können.

Jeder sollte für seine Mitmenschen, für seine Brüder eintreten.

Das Rote Kreuz hier mit all seinen Mitarbeitern hat nun 50 Jahre lang in der vordersten Reihe derer gestanden, die sich selbstlos mit ihrer ganzen Kraft der Nächstenliebe und der Barmherzigkeit verschrieben haben.

Ihnen dafür am heutigen Tage zu danken und Anerkennung zu sagen, ist mir Pflicht und Freude zugleich.

Ich spreche diesen Dank im Namen des Deutschen Roten Kreuzes aus.

Im Namen Ihres Landesverbandes und ich glaube, ich darf damit auch den Dank der Bevölkerung aussprechen.

Das DRK in unserer Welt ist ein Zeichen geworden für das Wagnis der Liebe und für die Hoffnung auf eine friedvolle Zukunft der Menschheit.

Möge Ihr Tun und Wirken auch fürderhin ein gesegnetes sein.

Das ist auch mein ganz persönlicher Wunsch und ich darf Ihnen heute, liebe Geburtstagskinder, eine kleine Gabe mitbringen.

Es ist der K 50 - scheint ein Jubiläumsgeschenk zu sein, da er sich K 50 nennt -.

Er befindet sich in dem Wagen der Leiterin der Frauenarbeit.

Einer der Sanitäter wird so freundlich sein und ihn an sich nehmen.

Es ist ein kleiner Gruß unseres Landesverbandes an Sie mit dem Dank, aber auch mit dem Wunsch für Ihr ferneres Wirken.

---

### Vormittagsveranstaltung mit Ansprachen auf der Parckstraße



Vor dem Badehaus 6 (wurde abgerissen)  
Ansprache Vize-Präsidentin Else Weeks  
mit weißem Hut



Aufstellung gegenüber vor Gradierwerk  
Fahrzeuge, Bereitschaften m. u. w.  
mit Musikzug Oelinghausen



# Grundsätze des Roten Kreuzes

---

## **Menschlichkeit**

Aus dem Wunsch heraus entstanden, die Verwundeten auf den Schlachtfeldern unterschiedslos zu betreuen, bemüht sich die Internationale Bewegung vom Roten Kreuz und Roten Halbmond auf internationaler und nationaler Ebene, menschliches Leiden unter allen Umständen zu verhüten und zu lindern. Es ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen sowie die Ehrfurcht vor dem Menschen hochzuhalten. Es fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## **Unparteilichkeit**

Es macht keinerlei Unterschied zwischen Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung und politischer Zugehörigkeit, Es ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und bei der Hilfe den dringendsten Fällen den Vorzug zu geben.

## **Neutralität**

Um sich das allgemeine Vertrauen zu erhalten, enthält sich die Bewegung zu allen Zeiten der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch an politischen, rassistischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

## **Unabhängigkeit**

Die Bewegung ist unabhängig. Obwohl die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterstellt sind, sollen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Bewegung zu handeln.

## **Freiwilligkeit**

Sie ist eine Bewegung der freiwilligen und uneigennütigen Hilfe.

## **Einheit**

Es kann in einem Land nur eine einzige Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie soll allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit über das gesamte Gebiet erstrecken.

## **Universalität**

Die Internationale Bewegung vom Roten Kreuz und Roten Halbmond, in der alle Gesellschaften gleiche Rechte haben und verpflichtet sind, einander zu helfen, gibt es weltweit.

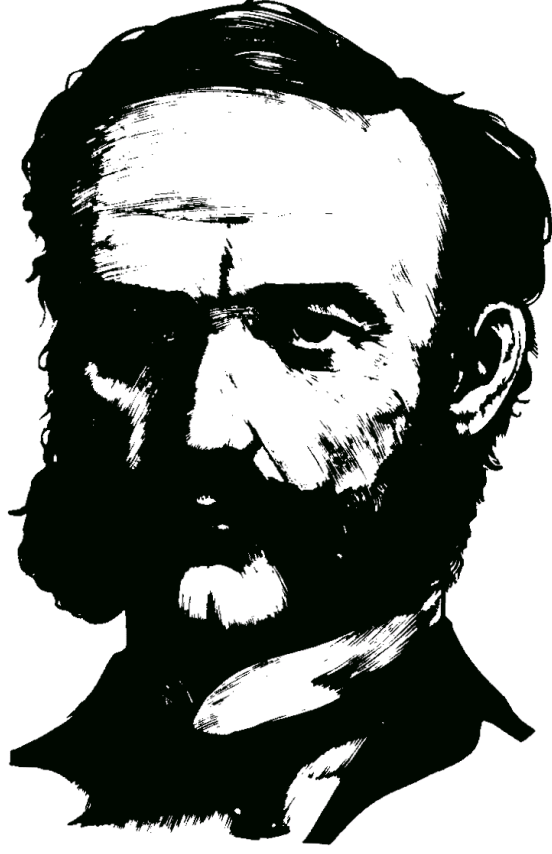
ALLE ER BRÖDRE · KAIKKI OVAT VELJEKSIA · MINDANNYAN TESTVÉREK VAGYUNK · TOTI SUNT FRATRES ·

ALLSIND BRÜDER · ALLARE BROTHERS · TOUS SONT FRÈRES · TUTTI FRATELLI · TODOS SOMOS HERMANOS · ALLE ÄRO BRÖDER

人類は兄弟

सब आदमी भाई हैं · همه انسان برادران اند · Όλοι εἴμεθα ἀδελφοί · همه مردم برادرند

ALLSIND BRÜDER · ALLARE BROTHERS · TOUS SONT FRÈRES · TUTTI FRATELLI · TODOS SOMOS HERMANOS · ALLE ÄRO BRÖDER



*J. Henry Dunant*

1828-1910

GRÜNDER DES ROTEN KREUZES